



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher**

**François <de Sales>**

**Cölln, 1666**

Das 2. Von dem Nachdencken oder Betrachtung so die erste Staffel ist des Gebetts oder geheim. Göttl. Wissenschaft.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

Die Lieb wil und verlangt nach der geheim- oder verborgenheit / und obzwar die Liebhaber nichts geheimes zu reden haben / so wollen sie es doch in geheim sagen / und das geschicht auch zum theil / wo ich recht daran bin / dieweil sie nur für sich allein reden wollen / und wann sie etwas mit lauter Stimm reden / dünckt sie das solches alsdann nicht mehr für sie allein sey: zum theil weil sie die gemeine sachen nicht auff gemeine weiß sagen / sondern mit sonderbarer art / welche die sonderliche Lieb mit der sie reden / wol zu verstehen gibt und darnach schmecket. Die Sprach der Lieb ist gemein / was die Wort anbelanget / aber so viel die Art und außsprach betrifft / ist sie so absonderlich / das keiner sie versteht als die Liebhabenden. Der Name / Freund / oder / Lieber / wann er ins gemein geredt wird / ist nichts besonders : aber wan er absonderlich ins geheim oder ins Ohr gesagt wird / sager und bedeutet er wunder Ding / und je geheimner er außgesprochen wird / je lieblicher seine bedeutung ist. O Gott was ist für ein unterschied zwischen der Sprach jener alten Liebhaber Gottes / als Ignatii / Eypriani / Chrysofomi / Augustini / Hilarii / Ephem / Gregorii / Bernardi : und deren Theologen oder Lehrern / die nicht so lieblich gewesen seynd ? Wir gebrauchen eben ihre Wort / aber under ihnen waren es Wort voll hitz und süßigkeit des lieblichen rauchwerks / under uns aber seynd sie kalt / und ohne einigen wolgeruch. Die Lieb redet nicht allein mit und durch die Zung / sondern durch die Augen / durch die Seuffzen und Seherden / ja gar das stillschweigen oder geschwiegenheit ist ihr an star der Wort. **Mein Herz hat dir Herz gesagt / (a) mein Angesicht hat dich O Herzer**

(a) Ps. 26, 8.

sucht / ich wil dein Anlets suchen. **Meine Augen seynd schwach worden / und haben gesagt / wann wirst du mich erlösen ? Erhöre Herz mein Gebett und begehren : Höre mit deinen Ohren meine Thränen ! Laß deinen Augenapffel nicht stillschweigen !** sagt das elende verführte Herz der Einwohner Jerusalems / zu ihrer eygenen Statt. Erhebt du Theotime / das stillschweigen der betrübten Liebhabenden durch den Augenapffel und durch die Thränenrede ! Gewiß under geheimen Theology ist die vornehmste lebung das man zu und mit Gott redt / und ihn reden höret / in dem grund des Herzens / und weil dieses Gespräch durch gar geheime zuseuffzungen und angefflungen / oder eingebungen geschicht / sonennen wir es ein Gespräch des Stillschweigens / die Augen reden mit den Augen / und das Herz mit dem Herzen / und niemand versteht was da gesagt wird / als die heylige Liebhaber welche reden.

## Das II. Cap.

Von der Meditation / nachdenken oder betrachtungen / welches ist die erste Staffel des Gebetts oder geheimen Theologiae.

**D**ieses Wort ist sehr gebräuchlich in der heyligen Schrift / und bedeutet nichts anders / als ein auffmerckames und widerholtes gedennen / welches eygen und bequent ist entweder gut oder böse begierden und annutungen herfür zu bringen. In dem ersten Psalm wird der jenny

selig genennet/ der seinen Willen oder lust hat  
in dem gesetz des Herrn/ und betrachtet in  
seinem gesetz tag und nacht: aber im andern  
psalm: Was ich haben die/ eyden und die  
Wölcker getobet oder sich ergrimmet/ war  
umb haben sie eytele nichtige Ding betrach  
tet/ Geschicht/ derhalben die betrachtung umb  
des guten/ auch umb des bösen willen: (von  
guten und bösen Sachen) weisn aber gleich  
wol in heyliger Schrift das Wort medita  
tion oder betrachtung/ gemeinlich ge  
braucht wird für die auffmerckung welche  
man zu Göttlichen Sachen hat/ damit man  
sich auffmuntere und antreibe/ solche zu lie  
ben/ ist es also zu reden/ canonisch: für heyl  
ig angenommen und durch die allgemeyne  
übereinstimmung der Theologen und Lehrer/  
in solchen verstand bestärkt worden/ so wol  
als der Nam/ Eng. l/ und Eysen/ wie hin  
gegen der Nam thor und gespenstigeist für  
böß außgelegt worden: also daß jedund wann  
man die meditation oder betrachtung nen  
net/ man weiß daß von der jenigen geredet  
wird welche heilig ist/ und dadurch man die  
hohe und geheime Theology anfängt.

Nun ist alle meditation oder betrachtung  
ein gedanken/ aber nicht alles gedanken  
oder ein jeder gedank ist ein betrachtung/  
manchmal haben wir gedanken/ darauff  
sich unser Geist beziehet und anhängt/ ohne et  
wag bedacht oder ohnsürhabens/ und durch ein  
einfältige außschweflung/ wie wir sehen  
daß die gemeine Wücker hie und dar auff  
die Blumen fliegen/ und doch nichts davon  
abnehmen oder an sich ziehen/ und solcherley  
gedanken/ sie mögen so auffmercksam seyn  
als sie wollen/ können nicht/ betrachtung ge  
nennet werden/ sondern heißen nur schlecht/  
gedanken. Bisweil gedanken wir gar  
stetzig auff ein Ding/ damit wir dessen ur  
sach/ Wirkung/ und beschaffenheiten/ ler

nen und begreifen mögen/ und solcher ge  
danken heisset studiren (oder der fleiß welcher  
eygentlich auff solche Sachen angewendet  
wird) in welchen der Geist es gleichsam wie  
die Käfer macht/ die auff den Blumen und  
Blättern ohn unterschied herum flattern/  
damit sie solche verzehren/ und sich davon  
nehren mögen. Wan wir aber auff die Gött  
liche Ding gedanken/ nicht umb lernens oder  
studirens willen/ sondern deren lieb in uns  
zu erwecken/ das heisset Betrachten/ und diese  
übung/ betrachtung/ darinnen unser Geist  
nicht wie ein Wücker/ nur bloß hin und her  
fliegen/ noch wie ein Käfer/ zu essen und  
sich anzufüllen/ sondern wie ein heylige Vie  
he hie und dar auff die Blumen der heyl  
gen geheimnissen fliehet und frisset/ damit  
es das Hönig der Göttlichen liebe heraus  
ziehen möge.

Also seynd ihrer viel die stäts/ wie Träu  
mer/ einigkeit unruhigen gedanken nachhengen/  
nicht wissend fass/ warauff sie gedanken/ und  
welches wunderbarlich ist/ mercken nicht auff  
dieselbige/ als durch unaußmerck/ oder un  
achtsamkeit/ und wolten daß sie solche gedan  
ken nicht hetten: dies bezeugt der jennig wel  
cher gesagt: Meine gedanken haben sich zer  
strewet und mein Herz geplaget. Ihrer viel  
seynd auch die studiren/ und sich durch sehr  
arbeitsame bemühung mit eyrelkeit anfüllen/  
in dem sie dem fürwitz und begierd/ unnötige  
Ding oder viel zu wissen/ nicht widerstehen  
können: Aber wenig seynd deren die sich auff  
das betrachten begeben/ damit sie ihr Herz in  
der himmlischen lieb erhitzen mögen: In  
Eumilia/ das gedanken und studiren/ geht  
allerhand Sachen an/ aber die betrachtung/  
wie wir jetzt davon reden/ siehet nur die jennig  
gevorwitz an/ deren bedenkung uns fromm  
und andächtig machen kan. Daß also die be  
trachtung nichts anders ist/ als ein gedanken/  
A a iij wel

welches so auffmercksam offte widerholt/ und im geist unterhalten wird/ zu dem End/ damit man den willen zu heyligen und heylsamen begierden und vornemmen auffmuntern und antreiben möge.

Die heylige Schrift erkåret gewiß wunder schön worinnen die heylige betrachtung bestehe/ durch ein vortreffliche gleichnuß: der König Ezechias als er in seinem gefang wollen aufstrucken/ und recht zu verstehen geben die auffmercksame anschaw- oder betrachtung die er hatte oder thate über sein anligen und franckheit/ sagte er: **(a)** **Ich winselte oder schrye wie ein junge Schwalbe/ vnd girzete wie ein Taube/** dann lieber Theotimus/ wann du es erwan hast in acht genommen/ die junge Schwalben machen ihren schnabel weit auff/ wann sie schreyen/ die Tauben aber hingegen under allen Vögeln/ thun ihr gegirz mit zugethanen und verschlossenen Maul oder Schnabel/ und welken ihr stimm in ihrer Brust und Keese umb/ das sie nicht heraus geht als nur wie durch ein nachgerhörd oder widerhall/ und dieses stille gegirz dient ihnen/ so wol ihren schmerzen und leyd anzugehen/ als ihr Lieb zu verstehen zu geben. So hat nun Ezechias/ zu weisen das er in seinem leyd und trawrigkeit viel mündlichs gebett gethan/ gesagt/ **ich schrye oder wil schreyen wie ein junge Schwalb/ und meinen Mund auffthun/ viel klägliche stimmen und leydwort vor Gott herauszreiben: und anders theils auch zu bezeugen das er auch das heylige innerliche in gemüts gebett gebrauchte/ hängt er daran: Ich wil girzen oder meditirn und betrachten/ wie die Taube/ und meine gedanken in mir herumb kehren und überwerffen in meinem Herzen/ durch**

(a) Ies. 38. 14.

ein auffmercksame betrachtung/ damit ich mich auffmuntere und erwecke zu loben und preysen die höchste barmherzigkeit meines Gottes/ der sich meines elends mitleydig gütigmet/ und mich von den yforten des Leyds wider zuruel gezogen. Also sagt auch Ezechias **wir brüllen oder brommen wie die Bären/ vnd girzen oder seuffzen betrachend wie die Tauben/** da dann die brummeln oder geschrey der Bären sich vergleichen mit dem auffschreyen/ durch welches man in dem Mundgebet ruffet/ und das geyrender Tauben mit der heyligen betrachtung. Aber damit man wisse das die Tauben nicht nur zu girzen pflegen/ wann sie trawrig/ sondern auch wann sie frölich und yerlicher seind derhalben thut der heylige Bräutigam/ da er den natürlichen frülting beschreibet/ demselben den Geistlichen vorjahrs zu verstehen zu geben/ sprechen; **Die stimm der Tureltaube ist gehörd worden in vnserm Land/** dieweil im frülting oder vorjahrs die Tureltaube beginnet sich in Lieb zu erheben/ welches sie dann mit ihrem offtern giten bezeugt: und alsbald darauff sagt er/ **Deine Taube zeng mir dein Angesicht/ laß dein stimm in meinen Ohren erschallen/ dann deine stimm ist süß vnd deine gestalt schön vnd lieblich.** Er wil sagen Theotimus/ das die andächtige Seele sehr angenehm ist/ wann sie sich für ihn darstellt/ und betrachtet/ umb sich in der heyligen Geistlichen Liebe zu entzünden/ gleich wie die Tauben thun/ sich und ihre gatten ihrer natürlichen Lieb anzureißen: Also der jenig der gesagt hatte/ **ich wil girzen oder betrachten wie die Taube/** gibe

nach seine gedanken auff ein andere Weiß  
 auß/ sprechend/ **ich will wider überden-**  
**cken/ vor dir mein Gott/ alle meine fahr/**  
**in betrübnuß vnd bitterkeit meiner**  
**Seelen;** dann betrachten und wider ü-  
 berdenken umb die lieb und zuneigung zu  
 erwecken/ ist eben eins. Derhalben als Mos-  
 ses das Volck vernahmet die gnaden so es  
 von Gott empfangen/ wider zu bedencken/  
 fahet er diese ursach dazu/ (a) damit du sein  
 gebott bewahrest/ und in seinen Wegen wan-  
 delst/ und ihn fürchtest. Und unser Herr selbst  
 gib dem Josue diesen befehl: (b) **Du**  
**solst betrachten im Buch des gesetzes**  
**Tag vnd Nacht/ damit du haltest/**  
**vnd thust was darinnen geschrieben**  
**ist.** Das jenig was in einem dieser stellen  
 ist außgedruckt durch das Wort/ betrachten/  
 ist in der andern erklärt durch das Wort/ wi-  
 der überdenken: und zu weisen daß das wi-  
 derholte bedencken und die betrachtung ziele  
 und gericht sey/ uns zu bewegen zu be-  
 lieb und zuneigung/ fassen fürnehmen  
 und würcklichkeit/ ist an einem und andern  
 Ort gesagt worden/ man solle überdenken  
 und betrachten im geses/ damit man es  
 habe und thue; und in solcher Meynung  
 vernahmet uns der Apostel auff diese Weiß:  
 (c) **gedencket wider an den/ der ein**  
**solches widersprechen von den Sün-**  
**dern erdüllet hat/ damit ihr nicht**  
**müß werdet vnd auffhöret dapffer zu**  
**seyn.** In dem er sagt/ bedencket wider oder  
 überdencket/ ist so viel als sagte er/ betrach-  
 tet; aber warumb wil er daß wir das heylig-  
 leyden und passion betrachten sollen: gewis  
 nicht daß wir daher gelehrter oder mehr wif-

sender/ sondern gedültiger und dapfferer  
 zum Weg nach dem Himmel/ werden/ sol-  
 len/ **O mein Herr wie hab ich dein ge-**  
**ses so lieb/ sagt David/ (d) Es ist mein**  
**betrachtung den ganzen Tag/** Er be-  
 trachtet in dem Geses/ weil es ihm lieb ist/ und  
 es ist ihm lieb/ weil ers betrachtet.

Die betrachtung ist nichts anders/ als  
 eine geistliche widerkäuung/ die erfordert  
 wird/ wann man nicht unrein seyn soll/ da-  
 zu dann eine von denen andächtigen Hirt-  
 innen welche der heyligen Sunamitin nach-  
 folgen/ uns lädet/ und vernahmet/ dann sie  
 sagt/ daß die heylige Lehr sey wie ein köstlicher  
 Wein/ der werth ist daß er nicht allein ge-  
 truncken werde/ von den Hirten und Lehrern/  
 Sondern daß er auch gar auffmercksam ge-  
 kostet/ geprüffet und gleichsam also zu reden  
 gekawet/ zerbitzen und wie die Weinschlörff-  
 ler zu reden pflegen gerissen oder widerkawet  
 werde. **Dein Knecht (e) sagt sie/ in wels-**  
**cher die heylige Wort gemacht wer-**  
**den/ ist wie der beste Wein/ der werth**  
**ist oder gehöret für meinen Liebsten/**  
**daß er von seinen Lippen getruncken**  
**werde/ vnd für seine Zähne daß er wa-**  
**der gekawet werde.** also ist der selige Isaac  
 als ein reines und sauberes Lamb gegen den  
 abend auff das Feld gangen/ sich zu entzie-  
 hen/ oder in sich zu gehen/ seinen Geist zu über-  
 legen und zu üben mit Gott/ das ist zu betten  
 und zu betrachten.

Die Biene flucht im fröling hin und her  
 auff die Blumen/ nicht ohngefahr oder  
 umbsonst/ sondern mit gewissem vorha-  
 ben: Nicht nur sich zu erlüstigen an be-  
 schawung des schönen Erdbodens und  
 grünen Feldes / sondern das Hönig

(a) Deut. 8, 5. (b) Jos. 1, 8. (c) Hebr. 12, 3. (d) Ps. 118, 97. (e) Cant. 7, 9.

zu suchen/ welches nach dem sie gefunden  
saget sie es an sich/ und beladet sich damit/  
darnach wann sie es in ihr benten und stock  
getragen/macht sie es künstlich zu recht/ son-  
dert das Wachs davon ab/ und macht ihren  
Waden oder Häuflein und Wiffen dar-  
auf/ darinnen sie dann das Honig für den  
folgenden Winter bewahret. Eben also ist  
und thut auch ein andächtige Seel in der be-  
trachtung: sie geht von einem geheimnis zu  
dem andern/ nicht geschwind und flugs-  
weis/ auch nicht ihren lust und frewd allein  
daran zu haben/ daß sie die wunderbare  
Schönheit dieses Göttlichen vorwurffs an-  
siehet/ sondern mit dem gewissen Willen und  
vorhaben/ daß sie bewe zu fachen zur Lieb  
oder einiger himmlischer begierde antreffs  
Und wann sie solche gefunden/ zieht sie es an  
sich/ koster es/ beladet sich damit/ und nach  
dem sie solche in ihr Herz genommen und  
aufgestellt/ nimme sie davon absonderlich  
was sie zu ihrem zunehmen und fortgang  
eigentlich und tauglicher befindet/ und macht  
endlich fäste schluffürnehmen/ welche be-  
quem und dienlich seynd zur zeit der versu-  
chung. Also fleugt auch die himmlische Lieb-  
haberinn/ als ein geistliche Biene/ in dem  
hohen Lied bald auff ihres liebsten Augen/  
bald auff seine Lippen/ auff seine Wangen/  
auff sein Haar/ daß sie die süßigkeit von tau-  
sen derley liebreichen begierden daher ziehen  
möge/ und gibet gar fleißig und biß zum ge-  
ringsten acht auff alles was sie sonderliches  
zu solchem End findet/ also/ daß sie auß he-  
liger Lieb ganz entzündet/ mit ihm redet/ sie  
fraget ihn/ sie mercket auff/ sie seuffzet/ sie  
verlangt oder ergeisset zu ihm/ sie verwun-  
dert sich über ihn: wie auch er seines theils  
sie mit lust und frewden erfüllet/ in dem er  
ihr eingisset und guts ringet/ ihr das Herz

berühret und auffmachet/ darnach seine er-  
leuchtung und klarheit/ seine liebreich/ seine  
süßigkeiten ohn End darein ergeisset/ aber  
auff eine so geheime und verborgene Weis/  
daß man wol von diesem heyligen undgächten  
der Seelen mit Gott/ sagen kan/ wie den  
die heylige Schrift von dem zwischen Göttern  
und Mose sagt (a) **Moses war allein  
auff der Spitze des Berges: Er re-  
detc mit Gott/ und Gott antwortet  
ihm.**

### Das III. Cap.

Beschreibung der beschawung/ und von dem  
ersten unterschiede welcher zwischen  
derselben und der betrach-  
tung ist.

**D**iesem/die Beschawung ist anders  
nichts/ als ein liebliche/ einfühlig  
und heylbleibende oder beharrende  
auffmerksamkeit des Geistes/ auff die Göt-  
liche Sachen/welches du dann gar leicht vor-  
sehen wirst/ wann ich die betrachtung dir  
gegen halte/ und sie mit dieser verglei-  
che.

Die jungen Biennucklein heisset man  
Nymfen/ so lang und biß sie Honig machen  
und alsdann heisset man sie Biener/ als  
auch heisset man das gebett/ betrachtung/ so  
lang und biß es das Honig der andacht ge-  
macht hat/ alsdann wird es zur beschawung.  
Dann gleich wie die Biener das Feld ihrer  
gangen gegend durchwandern/ und solches  
hin und wider erspähen/ außsuchen/ und ihr  
Honig daher sammeln/ und nach dem sie sol-  
ches zusammen gebracht/ an demselben ar-  
beiten/ umb des lusts willen den sie an seinem

(a) Exodi 19.